

# Ein Denkmal für den Dichter

Im Steinmetzbetrieb Ziegmaier entsteht eine Erinnerung an Josef Maria Lutz

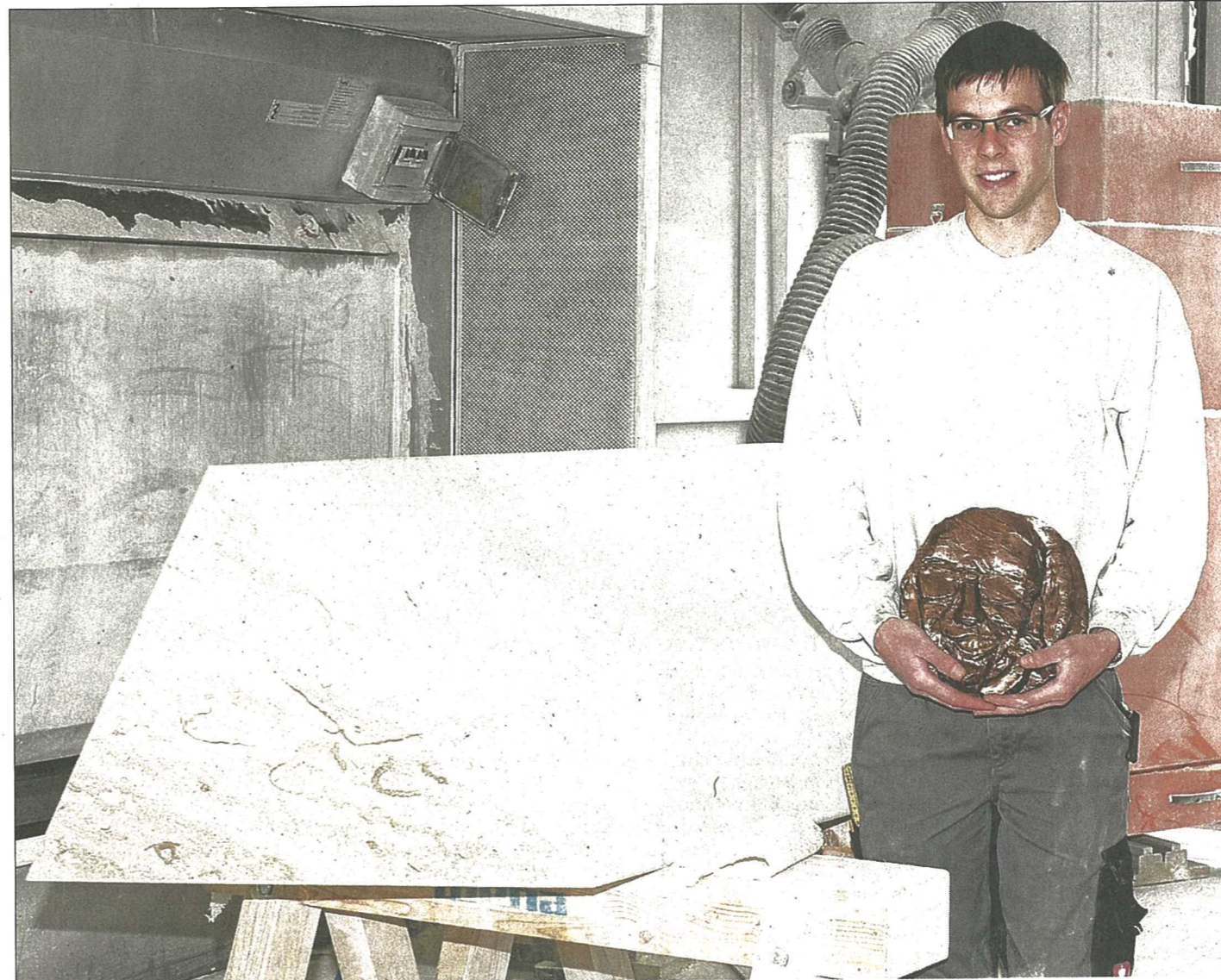
Von Tina Bendisch

**Pfaffenhofen (PK)** Über die Schulter schauen lassen sich ab diesen Samstag Steinmetze und Bildhauer bei den Tagen der offenen Tür im Steinmetzbetrieb Ziegmaier: Interessierte Besucher können dabei verfolgen, wie ein Denkmal für den Heimatdichter Joseph Maria Lutz entsteht.

Die Idee stammt von Andreas Ziegmaier, der gemeinsam mit den Söhnen Andreas und Alexander das Familienunternehmen mit Hauptsitz in Gaimersheim führt. Das Ergebnis wird ein Geschenk an die Stadt und ihre Bürger sein.

Im Betrieb an der Joseph-Fraunhofer-Straße in Pfaffenhofen wartet die 1,80 Meter hohe dreieckige Stele aus Dietfurter Kalkstein auf ihre Vollendung durch Text und Relief. Zwei runde Bronzeplatten, die im oberen Teil des Denkmals angebracht werden sollen, liegen schon bereit. Sie zeigen ein Porträt von Joseph Maria Lutz, das die Gaimersheimer Künstlerin Dagmar Veit nach einem Foto schuf. Auch die erste Zeile der Bayernhymne ist dort zu sehen.

Zwei Männer am Tisch, eine Flasche und ein Kartenspiel: Jedem Lutz-Kenner wird sofort klar, dass das Relief den Brandner Kaspar beim Zocken mit dem Boandlkramer darstellt. Vom Steinmetz festgehalten wird auf der Stele auch das Lutz-Gedicht „Dahoam“, ein Gruß an seine Heimatstadt: „Der alte Marktplatz in der Sunn, der liegt so freundli da...“ Alles zusammen sei ein schönes Stück Bayern, meint der 24-jährige Alexander Ziegmaier, der die Geschichte vom Brandner Kaspar erst durch den Film mit Bully Herbig kennenlernte. „Das geht wohl den meisten jungen Leuten so. Vielleicht bietet ihnen das Denkmal den Anlass, sich mehr mit dem Dichter zu beschäftigen“, sagt er. Die fertige



**Ein Denkmal wartet auf seine Vollendung:** Steinmetz Alexander Ziegmaier hält eine Bronzeplatte, die ein Porträt von Joseph Maria Lutz zeigt. Aus der danebenliegenden Kalkstein-Stele entsteht das Denkmal. Foto: Bendisch

Stele soll zunächst zentral in der Stadt aufgestellt werden – der „Marktplatz in der Sunn“ bietet sich natürlich an – und später wird der Stadtrat über den endgültigen Standort entscheiden.

Für Besucher geöffnet ist der Steinmetzbetrieb bis einschließlich Samstag, 15. Juni, täglich von 10 bis 17 Uhr. Zum Rahmenprogramm gehört dabei auch eine Ausstellung der

am Denkmal beteiligten Künstlerin Dagmar Veit. Pfaffenhofener Künstlern wolle man in Zukunft ebenfalls gern eine Plattform bieten, betont Alexander Ziegmaier. Nicht zuletzt soll mit Hilfe der Berufsschule und der Steinmetz-Innung München für einen schönen Beruf geworben werden, denn in der Branche gebe es echte Nachwuchssorgen. Man könne schon von einem gro-

ßen Desinteresse sprechen, meint Ziegmaier und fügt hinzu: „Mechatronik und Bürojobs liegen bei den Schulabgängern ganz vorn, der Steinmetz liegt leider ganz hinten.“ Ein bisschen Kraft zum Anpacken, ein gutes Auge und eine gewisse Leidenschaft für den Stein müsse ein künftiger Steinmetz oder Schrifthauer mitbringen, meint der Fachmann und betont: „Eine künst-

lerische Begabung ist gut, aber wir sind in erster Linie Handwerker. Wir hatten schon Praktikanten, die gleich in die Künstlerstufe einsteigen wollten.“ Und letztlich sei es doch ganz einfach, gibt Alexander Ziegmaier einen alten Bildhauerwitz zum Besten: „Wer eine Rose schaffen möchte, muss nur vom Stein alles weghauen, was nicht wie eine Rose aussieht.“